



## Der Weg in die Zukunft

**DLurie hat Folgendes geschrieben:** Hallo Ja,

du hattest um harte Kritik gebeten.

Solange sie konstruktiv ist, immer.

**DLurie hat Folgendes geschrieben:** Also ich glaube, das geht deutlich spannender.

Die Fehler in der Zeichensetzung erwähne ich nicht, sondern konzentriere mich aufs Inhaltliche. Ich habe in den ersten beiden Absätzen mal den Rotstift angesetzt. Da ich die Vorposts nicht gelesen habe, kann es sein, dass es Überschneidungen gibt. Nimm, was du gebrauchen kannst.

LG

DLurie

**Ja hat Folgendes geschrieben:**

## Der Weg in die Zukunft

### Kapitel 1

Das erste was ich wahrnahm, als ich meine Augen öffnete, war ein unbeschreibliches Gefühl der Enge und der Beklommenheit. Ich befand mich in absoluter Dunkelheit und Orientierungslosigkeit. Der Boden unter mir war hart und kalt und die Luft die ich atmete war trocken und schwül. Ich spürte einen leichten ziehenden Schmerz an meiner rechten Seite und hörte ein merkwürdiges Pfeifen in meinem linken Ohr. Bekleidet war ich, soweit ich das erfühlen und ertasten (vermeidet 2\*ertasten) konnte, nur mit einem sehr dünnen Kittel, doch in der rechten Tasche dieses Kittels ertastete ich plötzlich ein Objekt. Nach kurzem Überlegen wurde mir klar, dass es sich dabei um mein Feuerzeug handelte. Ich zog es aus der Tasche und erinnerte mich in dem Moment an den Tag, an welchem ich dieses goldene Sturmfeuerzeug mit einer aufwändig ausgearbeiteten Verzierung in einem Souvenirladen in einem kleinen italienischen Dorf erstanden hatte. Obwohl es schon Jahre her war, sah ich noch genau vor mir den uralten, sicherlich über hundertjährigen Verkäufer, der körperlich und geistig fitter war, als so mancher Sechzigjährige, den ich kenne. Das ist die Art Mensch, die ihrer angestammten Betätigung nachgehen bis sie steinalt eines Tages einfach tot umfallen. Ich zündete das Feuerzeug an und die Flamme blendete mich zunächst dermaßen, dass ich nichts erkennen konnte außer ein paar flackernden Lichtpunkten. Mit der Zeit legte sich das Flackern und ich konnte meine Umgebung mustern. Ich lag am Boden eines sehr niedrigen Raumes, in dem man bestenfalls mit Müh und Not kriechen konnte. Überall waren Rohre und Kabel zu erkennen, hier und da war etwas mit Klebeband repariert, am gegenüberliegenden Ende des Raumes erblickte ich etwas, das wie Dämmwolle oder Isoliermaterial aussah. Der dünne Kittel, den ich trug, war ein Krankenhauskittel. Ich zog den Kittel auf der rechten Seite nach oben und erkannte dort wo der ziehende Schmerz herkam eine genähte Operationswunde. In dem Moment wurde mir klar, dass das Pfeifen in meinem Linken Ohr kein Tinnitus war, für welchen ich ihn zunächst aus Gewohnheit gehalten hatte, sondern dass dieses Pfeifen von einem der Rohre zu meiner linken Seite herkam. Mühsam schleppte ich mich in Richtung des Pfeifens. Als ich kurz vor dem Rohr angekommen war, bemerkte ich, dass der Boden unter mir aus einzelnen großen Platten bestand und dass ich durch den dünnen Spalt zwischen zwei Platten unter mir Tageslicht sehen konnte. Ich drehte mich wieder auf den Rücken und stampfte mit meinem rechten Fuß, ich war barfuß, so fest ich konnte auf den Rand der Platte. Nach dem dritten Stampfen bog sich die Platte langsam nach unten und nach dem fünften



## Der Weg in die Zukunft

Stampfen krachte ich durch den Boden hindurch und landete auf einem Bett. Mehrere Bodenplatten, oder vielmehr Deckenplatten, wie mir jetzt klar wurde, krachten links und rechts von mir auf den Boden. (ziemlich oft *Boden*)

Ich befand mich in einem Zweibettzimmer eines Krankenhauses und war soeben im Bett meines Zimmergenossen gelandet. Ich sah mich um und konnte zunächst nichts Besonderes erkennen, doch dann sah ich auf einmal eine gerahmte Photographie an der Wand, welche meine Aufmerksamkeit auf sich zog. (doch dann zog eine gerahmte ...)

Das kleine Photo war eine Die Schwarzweißaufnahme eines pilzförmigen Turmes irgendwo im Dschungel. Aufgrund der Landschaft und der Menschen, die ich auf dem Photo erblickte, kam ich zu dem Schluss, dass dieses Photo irgendwo in Afrika entstanden sein musste. Die eine Merkwürdigkeit war, dass dieses Photo (schien mir) in keinster Weise (einfacher : nicht) in ein Krankenzimmer zu passen schien. ]Das andere, was mich irritierte, war die Tatsache, dass ich auch bei näherer Betrachtung nicht ausmachen konnte Ich hätte ich nicht sagen können , ob es sich bei diesem Turm um etwas von Menschenhand Erschaffenes oder um ein Naturphänomen handelte. Das endgültig Irritierende war dann aber Noch irritierender war, dass diese gerahmte Photographie nur etwa einen halben Meter über dem Boden an der Wand angebracht worden war, so als ob es von einem Kleinkind dort platziert worden wäre. Die Sache irritierte mich dermaßen, dass ich davon ablassen musste und zu meinem Bett am anderen Ende des Zimmers hinüberging. Ich ging zu meinem Bett am anderen Ende des Zimmers,, setzte mich auf das Bett und öffnete die kleine Schublade daneben, wo sich einige meiner mitgebrachten Sachen befanden. Ich nahm meine Armbanduhr heraus und schaute auf die Uhrzeit. 14:39. Das stimmte mit der Uhr an der Wand überein. Auf dem kleinen Schränkchen neben dem Bett bemerkte ich eine dünne Staubschicht. Ich stützte meinen Kopf in die Hände und versuchte mich zu erinnern. Krampfhaft versuchte ich mich an irgendetwas zu erinnern, was diese ganze Situation erklären könnte, doch es gelang mir nicht. Dabei ist mein Gedächtnis ein Ausgezeichnetes (ausgezeichnet) , das Beispiel mit dem Hundertjährigen Verkäufer ist nur eines von unzähligen, ich habe mein halbes Leben bildhaft in Erinnerung, doch ab dem Moment, an dem ich für diese Operation ins Krankenhaus eingeliefert worden war, begann meine Erinnerung zu verschwimmen. Ich erinnere mich nicht an die Gesichter der Ärzte und Pflegekräfte, auch nicht an den Namen oder das Gesicht meines Zimmergenossen, wo ich doch noch alles über alle Ärzte, Krankenschwestern und Mitpatienten meiner vorangegangenen Krankenhausbesuche wusste. Ich betätigte den roten Notrufknopf neben meinem Bett, doch auch nach mehreren Minuten kam niemand. Es herrschte sowieso eine Totenstille in diesem Krankenhaus, wodurch mir schon beinahe in dem Moment, als ich den Knopf drückte, klar war dass niemand darauf reagieren würde. Niemand wird reagieren, dachte ich.

Danke für die Hinweise. Werde sicher das ein oder andere davon aufgreifen.

**KX88P hat Folgendes geschrieben:** Hallo Ja

Ich finde den ersten Satz etwas merkwürdig, da man Beklommenheit und in diesem Fall auch die Enge nicht mit den Augen wahrnehmen kann.

Ich wollte damit zum Ausdruck bringen, dass der Protagonist gerade erwacht. Vielleicht sollte ich schreiben

*Das erste was ich wahrnahm, als ich aufwachte...*

statt



## Der Weg in die Zukunft

*Das erste was ich wahrnahm, als ich meine Augen öffnete...*

**Levo hat Folgendes geschrieben:**      **Zitat:**      Was mir aber nicht klar ist, ist wie ich ein Adjektiv durch ein Nomen oder ein Verb ersetzen soll. Ich habe so noch nie darüber nachgedacht, um ehrlich zu sein.

Ein paar plumpere Beispiele:

Er war eine nervige Person. -> Er war eine Nervensäge. Oder: Er sägte an meinen Nerven. Oder oder oder.

Ich gehe langsam. -> Ich schleiche.

Das schwarze Pferd läuft schnell. --> Der Rappe galoppiert.

Und für unmittelbares Erleben und Lebendigkeit (Filterwörter raus):

Er sah, wie sich die Tür öffnete. -> Die Tür öffnete sich. oder: Jemand öffnete die Tür. Oder oder oder.

Er bemerkte, dass der Himmel blau war und dass die Sonne ihn blendete. Er musste blinzeln. -> Die Sonne blendete ihn, er blinzelte und hob die Hand an die Stirn.

Ah, ok, ich verstehe. Danke für diese Erläuterung.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).